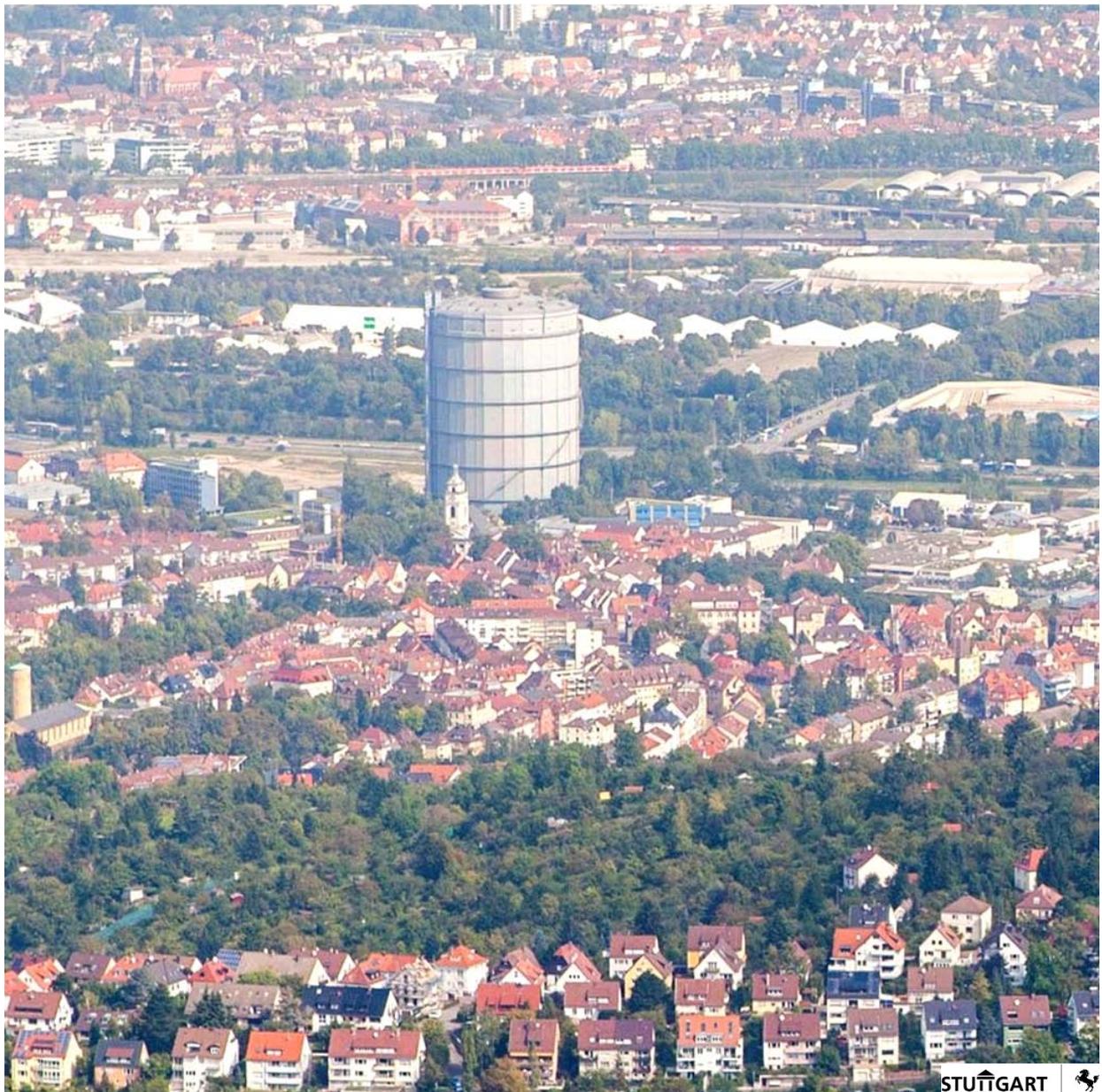


## Vorbereitende Untersuchung (VU)

### Stuttgart 32 -Gaisburg-

# Protokoll zum Bürgerworkshop

am 27. September 2018



Veranstaltungsleitung:



Landeshauptstadt Stuttgart  
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung  
Martin Holch  
Altraut Schiller

Bezirksvorsteherin Stuttgart Ost  
Tatjana Strohmaier

Fachvortrag und Protokoll:



Büro für Stadtplanung und Architektur, Böblinger Str. 59, 70199 Stuttgart  
Dörte Meinerling, Freie Stadtplanerin und Architektin  
Natalie Maierhofer, Architektur und Stadtplanung M.Sc.



## PROGRAMM

Landeshauptstadt Stuttgart  
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung

STUTTGART



### Workshop vorbereitende Untersuchung für das Gebiet Stuttgart 32 -Gaisburg-



**Donnerstag, 27. September 2018 um 18:00 Uhr**

Gemeindesaal der Herz-Jesu-Kirche, Schurwaldstraße 5, Stuttgart-Gaisburg

#### Programm

---

1.	Tatjana Strohmaier Bezirksvorsteherin	Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer
2.	Altraut Schiller, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	Vorstellung des aktuellen Untersuchungsstands und Erläuterung des Ablaufs der Veranstaltung
3.	Dörte Meinerling, Natalie Maierhofer, planbar <sup>3</sup>	Präsentation von statistischen Daten, der Auswertung der Bürgerumfrage, zu den Ergebnissen aus der Kinderbeteiligung und der Analyse des aktuellen Sanierungsbedarfs
4.	Dörte Meinerling, planbar <sup>3</sup>	Vorstellung des Konzeptentwurfes für eine zukünftige Sanierung
5.	Besucher der Veranstaltung mit den Moderatoren	Offene Diskussion in Gruppen zu Zielen und Handlungsfeldern am Konzeptentwurf
6.	Moderatoren	Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Diskussionsrunden
7.	Altraut Schiller, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	Ausblick und Hinweise zum Sanierungsverfahren
8.	Tatjana Strohmaier Bezirksvorsteherin	Verabschiedung

---

## ABLAUF

### 1. Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer



Fachvorträge in der öffentlichen Veranstaltung (Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung).

Zur zweiten Bürgerveranstaltung haben sich rund 120 Bürgerinnen und Bürger im Gemeindesaal der Herz-Jesu-Kirche eingefunden, um sich über den aktuellen Stand der städtebaulichen Untersuchungen in Gaisburg zu informieren und über einen ersten Konzeptvorschlag für die zukünftige Sanierung zu diskutieren.

Bezirksvorsteherin Tatjana Strohmaier begrüßt alle Anwesenden und freut sich über die große Teilnehmerzahl. Sie beschreibt, dass sich der Bezirksbeirat Ost um eine städtebauliche Sanierung und die damit verbundenen finanziellen Fördermittel bemüht hat, um dem Wunsch der Bürgerschaft nach einer Aufwertung des Stadtteils nachzukommen. Das zünftige Sanierungsgebiet „Stuttgart 32 -Gaisburg-“ solle in seiner Abgrenzung die räumliche „Lücke“ zwischen den drei erfolgreichen und z.T. bereits abgeschlossenen Sanierungsgebieten im Stuttgarter Osten schließen. In dem aktuellen Prozess der vorbereitenden Untersuchungen werden alle Gaisburger einbezogen und mitgenommen. Deshalb liegt bei dieser Veranstaltung der Schwerpunkt auf einer offenen Diskussion mit allen Teilnehmenden. Dies ist die Möglichkeit sich mit konkreten Themen und Zielsetzungen auseinander zu setzen und weitere Ideen einzubringen. Jedes Sanierungsgebiet wird individuell angepackt, die Situation vor Ort betrachtet und die Bürgerhinweise einbezogen. Am Ende werden die Interessen, Chancen und Risiken abgewogen und ein Maßnahmenplan erstellt.

Sie stellt das Veranstaltungsteam mit Vertretern des Amtes für Stadtplanung und Stadterneuerung und dem Büro planbar<sup>3</sup> vor:

Vom Büro planbar<sup>3</sup>:

- Frau Dörte Meinerling
- Frau Natalie Maierhofer

Vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung:

- Herr Martin Holch, Sachgebietsleiter in der Abteilung Stadterneuerung und Wohnbauentwicklung
- Frau Altraut Schiller – Projektleiterin für die vorbereitenden Untersuchungen
- Frau Nicole Schubert – Sozialplanerin
- Frau Wiebke von Wietersheim – Sozialplanerin
- Frau Meike Ellmer, Mitarbeiterin der Abteilung Stadterneuerung und Wohnbauentwicklung
- Agnieszka Niec Mitarbeiterin der Abteilung Stadterneuerung und Wohnbauentwicklung

Martin Holch begrüßt als Sachgebietsleiter in der Abteilung Stadterneuerung und Wohnbauentwicklung die Teilnehmenden. Er weist darauf hin, dass während der Veranstaltung fotografiert wird, die Fotos jedoch ausschließlich für die Sanierung genutzt werden. Außerdem sind Listen ausgelegt, in die sich Interessierte für eine Mitarbeit in der späteren Sanierung und für weitere Informationen eintragen können.

## 2. Vorstellung des aktuellen Untersuchungsstandes

Altraut Schiller vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung gibt einen kurzen Überblick über das Programm der Veranstaltung. Anschließend beschreibt Sie den bisherigen Prozessverlauf und den aktuellen Untersuchungsstand. Das Gebiet für die Untersuchungen sei dabei vorläufig abgegrenzt, jedoch wird bei der Bestandsanalyse auch „über den Tellerrand hinaus geschaut“. Deshalb wird das Gebiet der zukünftigen Sanierung von der bisherigen Abgrenzung abweichen, um alle wichtigen Bereiche mit erfassten Sanierungsbedarfen einzuschließen.

Ende 2017 wurde mit dem Beschluss zur Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen und der Beauftragung des Büros planbar<sup>3</sup> der Prozess eingeleitet. Seit der Auftaktveranstaltung im März 2018 wurde die Bürgerschaft aktiv in die Untersuchungen eingebunden. Mit der Fragebogenaktion (Februar bis Mai 2018), durch intensive Gespräche mit Schlüsselpersonen, der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und der separaten Kinderbeteiligung im April wurden bereits wichtige Informationen, Hinweise und Anregungen zum Untersuchungsgebiet gesammelt.

Nach dem heutigen Workshop zum Konzeptentwurf für die Sanierung erfolgt bis Ende dieses Jahres die Abstimmung mit den beteiligten Ämtern, sodass die Ergebnisse der Untersuchungen dem Bezirksbeirat im Frühjahr 2019 präsentiert werden können. Im Oktober 2019 kann der Antrag auf Fördermittel gestellt werden. Wenn die Rückmeldung im 1. bis 2. Quartal 2020 auf Aufnahme positiv ist, kann das Sanierungsgebiet förmlich festgelegt werden.

Dann starten die ersten Planungen. Die Umsetzung von baulichen Maßnahmen während der Sanierungsdurchführung entspricht den Sanierungszielen, die bereits jetzt in den vorbereitenden Untersuchungen im sogenannten Neuordnungskonzept vorbereitet werden. Dabei werden Bau- und Ordnungsmaßnahmen der Stadt und auch von privaten Eigentümern gefördert:

### Förderfähige Ordnungsmaßnahmen:

- Grunderwerb, Bodenordnung,
- Umzug von Bewohnern und Betrieben,
- Freilegung von Grundstücken (z. B. durch Abbruch)
- Herstellung und Änderung von öffentlichen Flächen (z. B. Straßen, Plätze).

### Förderfähige Baumaßnahmen:

- Modernisierung und Instandsetzung der vorhandenen Bausubstanz.
- Neubauten werden nicht gefördert.
- Für die Förderung wird eine Modernisierungsvereinbarung abgeschlossen.
- Vorher gibt es für die Eigentümer eine kostenlose Beratung. Hierzu beauftragt die Stadt einen Modernisierungsbetreuer.

Weitere Informationen zur Modernisierungsförderung sind in einer Broschüre zusammengefasst, die unter [www.stuttgart.de/img/mdb/publ/3663/22826.pdf](http://www.stuttgart.de/img/mdb/publ/3663/22826.pdf) abgerufen werden kann.

Während der vorbereitenden Untersuchungen wird bereits ein Sozialplan entwickelt, durch den Sanierungs-betroffene finanzielle oder beratende Unterstützung erhalten können. Dieser wird während der Sanierung ebenso fortgeführt, wie auch die Bürgerbeteiligung. Nach circa zehn bis 15 Jahren soll die Sanierung abgeschlossen und die Satzung aufgehoben werden.

### 3. Präsentation der Analyseergebnisse

#### 3.1. Statistische Daten und Auswertung der Bürgerumfrage

Dörte Meinerling vom Planungsbüro planbar<sup>3</sup> präsentiert zu Beginn ihres Fachvortrages statistische Daten zur Bevölkerungsstruktur im Untersuchungsgebiet, die u.a. eine Grundlage für die Ziele des zukünftigen Sanierungsgebietes sind. Bezogen auf die Gesamtstadt Stuttgart gibt es im Untersuchungsgebiet Gaisburg kleinere Haushalte (G: 1,72; S: 1,87 Personen/ Haushalt) und weniger Familien mit Kindern (G: 14%; S: 17,5%). Im Gebiet gibt es außerdem weniger Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren und auch weniger ältere Menschen über 65 Jahre, als in gesamt Stuttgart. Dafür ist die Gruppe der Menschen im erwerbstätigen Alter höher. Im Untersuchungsgebiet wohnen mehr ausländische Bewohner (G: 27,9%; S: 25,2%), aber etwas weniger Menschen mit Migrationshintergrund (G: 43,8%; S: 44,1%). Die Wanderungsbewegung in Gaisburg hat seit dem Jahr 2006 zugenommen, wobei die Bewohnerzahlen hoch und runter schwankten. Interessant dabei ist, dass die zugezogenen Bewohner meist von außerhalb Stuttgarts kamen, aber die Personen, die wegziehen vor allem in andere Stuttgarter Stadtteile gehen. Um die Bewohner nicht nur in Stuttgart, sondern hier im Stadtteil zu halten, ist die Aufwertung des Stadtteils durch eine Sanierung wichtig.

Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung der Eigentümer, der Bewohner und der Betriebe sind zudem eine wichtige Grundlage für die inhaltliche Ausrichtung der zukünftigen Sanierung. Die Rücklaufquote lag insgesamt bei 26,1% und zeigt eine zufriedenstellende Mitwirkungsbereitschaft im Gebiet an. Dörte Meinerling versichert nochmals, dass alle personenbezogenen Daten streng vertraulich behandelt werden. Die wichtigsten Schlüsse aus der Befragung werden von ihr zusammengefasst und mit Diagrammen veranschaulicht. Die Tatsache, dass rund 50% der Bewohner schon länger als zehn Jahre und weitere 30% sogar mindestens 20 Jahre im Untersuchungsgebiet leben zeigt auf, dass die soziale Bindung zum Wohnstandort hoch ist. Folgende Punkte werden besonders von den Bewohnern geschätzt und sind deshalb u.a. ausschlaggebende Faktoren für die soziale Bindung:

- Nähe zu Grünräumen (Waldebene Ost, Klingenbachpark, Weinhänge, Neckar, etc.)
- ruhige Lage (verkehrsberuhigt, Einbahnstraßen)
- Innenstadtnähe
- dörflicher Charakter
- Nahversorgung, ärztliche Versorgung, Kitas, Schule
- relativ günstige Mieten
- Kirchengemeinden und ihre Angebote (Konzerte)
- Nähe zu Freizeiteinrichtungen (Leo-Vetter-Bad, Inselbad, Neckarpark mit Stadion,...)

Bezüglich der Gebäudesanierung stehen für die Eigentümer vor allem die bauliche und energetische Aufwertung der Gebäudehülle im Vordergrund. Auch der Austausch der Heizungsanlage wird bei 17% der Rückmeldungen als notwendig eingeschätzt. Da jedoch insgesamt 28% angaben, noch mit Gas oder

Elektroheizungen zu heizen, sollte bei noch mehr Gebäuden im Sinne der Energiewende über Alternativen nachgedacht werden. Die Bewohner wünschen sich zudem die Erneuerung der Elektroinstalltionen und Sanitäranlagen.

Ein etwas überraschendes Ergebnis der Befragung war, dass 70% der Befragten angaben mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Rad oder zu Fuß zur Arbeit zu fahren und sogar 75% in der Freizeit diese Fortbewegungsmittel nutzen. Nur rund 25 - 30% nutzen dafür das Auto. Die grob geschätzte Anzahl der bestehenden privaten Stellplätze pro Wohnung (ca. 0,65) ist im Vergleich zu der durchschnittlichen Anzahl an Autos pro Wohnungen (ca. 0,9) zu gering und bestätigt den Mangel an privaten Stellplätzen. Jedoch zeigen die freien Anregungen aus der Befragung auch ein zweigeteiltes Meinungsbild bezüglich mehr oder weniger Stellplätzen in den Straßen auf.

Weitere Anregungen, die die Befragten abgegeben haben, sind:

- Unterbindung des Schleichverkehrs Schurwaldstraße
- mehr Einkaufsmöglichkeiten
- mehr attraktive Grünanlagen
- bessere Fahrradwege, Call-a-bike-Station
- ein Zentrum /einen zentralen Platz mit Läden, Café
- Gestaltung Kreuzungsbereiche
- größeres Kultur-/ Freizeitangebot
- sozialer Wohnungsbau
- Sanierung/ Aufwertung der Spielplätze

### **3.2. Ergebnisse aus der Kinderbeteiligung**

Natalie Maierhofer von planbar<sup>3</sup> stellt anschließend die Ergebnisse der Kinderbeteiligung dar, die separat an drei Terminen im April stattgefunden hat, um auch die jüngste Generation mit in die städtebaulichen Untersuchungen einzubeziehen. Die Beteiligung wurde gemeinsam vom Jugendamt und der Forschungsgruppe „Reallabor“ konzipiert und durchgeführt, sowie durch das Planungsbüro planbar<sup>3</sup> begleitet. Die Veranstaltungen fanden im Hort der Grundschule Gaisburg mit rund 25 Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren statt. Die Kinder wurden mit verschiedenen digitalen Medien und spielerischen Formaten beteiligt und ihre Interessen erkundet.

Die Forschungsgruppe Reallabor hat zusätzlich einen Stresstest mit vier Kindern durchgeführt, bei dem der Stresspegel während eines Rundgangs durch Gaisburg am Handgelenk erfasst wurde. Die Auswertung zeigt (s. Grafik unten), dass die Kinder besonders an großen Straßenkreuzungen und entlang der Landhausstraße einen erhöhten Stresspegel haben. Dies ist vermutlich dadurch bedingt, dass Kinder durch ihre geringe Größe die Autos (fahrend und parkend) bedrohlicher wahrnehmen als Erwachsene. Sichere Wege und übersichtliche Kreuzungen sind deshalb besonders wichtig für die zukünftige Sanierung.

Alle Ergebnisse und Bewertungen der Kinder wurden zusammengetragen und in einem Plan dargestellt (s. Seite 9). Natalie Maierhofer verweist darauf, dass der Ergebnisplan, die Stresstestauswertung und Fotos mit Eindrücken aus der Beteiligung im Saal zur näheren Betrachtung ausgehängt sind. Es wird gezeigt, dass die Kinder mit den verschiedenen Medien (Modell, Collagen, Ideen-Plakaten) für spezifische Bereiche ihre Ideen notiert und dargestellt haben. Dabei wurden vor allem die direkte Schulumgebung, der Spielplatz in der Hornbergstraße, der Gaisburger Hang und der Vorplatz der Gaisburger Kirche detailliert betrachtet.

Sie fasst für die Teilnehmenden die Themenbereiche zusammen, die den Kindern besonders wichtig sind: Die Kindern haben besonderes Interesse an Bewegungs- und Spielräume im Freien. Sie haben die bestehenden Spielplätze Großteils gelobt, sehen jedoch bei manchen noch Potenzial für eine spannendere und altersgerechte Gestaltung sowie für Ergänzungen mit Spielgeräten. Besonders negativ wurde das Thema Verkehr und Autos von den Kindern bewertet: Auf den Rundgängen waren die Kinder besonders von schnell fahrenden Autos, dem Lärm und den Abgasen gestört. An mehreren Stellen waren während der Rundgänge die Gehwege durch parkende Autos versperrt und manche Straßenkreuzungen sind für die Kinder schwer zu überwinden.

Die Beteiligung hat auch gezeigt, dass die Kinder nicht nur ihre eigene Welt im Blick haben: sie wünschen sich für alle Bewohner einen sauberen und freundlich gestalteten Stadtteil beispielsweise mit mehr Grün, Sitzbänken oder Wasserelementen. Die gesammelten Anregungen und Wünsche werden in den Bericht der vorbereitenden Untersuchungen aufgenommen und wichtige Hinweise und Vorschläge der Kinder in das Konzept eingebunden.



Ausstellung zur Kinderbeteiligung mit Fotos und Ergebnisplan (planbar<sup>3</sup>).



Der Stress-Test wurde mit vier Kindern durch die Forschungsgruppe „Reallabor“ durchgeführt. Die Grafik zeigt eine überlagerte Auswertung der vier Messungen. Die Grafik zeigt, dass die Kinder besonders an großen Straßenkreuzungsbereichen und entlang der Landhausstraße gestresst sind.

geringer Stress

starker Stress



Ergebnisse aus der Kinderbeteiligung

- 61 Gebäude
- 10535/1 Flurstück
- 61 Gebäude in Planung
- 61 öffentliche/ private Spielfläche, Bestand

- Erkundungsrundgänge
- Gruppe A
  - Gruppe C (Stress-Test)
  - Gruppe B (digital)
  - Gruppe D

- Orientierungspunkte
- |                        |                      |
|------------------------|----------------------|
| 1 Grundschule          | 10 Bäcker            |
| 2 Handwerksbedarf      | 11 Herz-Jesu-Kirche  |
| 3 CAP Markt            | 12 Stäffle           |
| 4 Döner Imbiss         | 13 Taekwondo Schule  |
| 5 Bank                 | 14 Gaisburger Kirche |
| 6 Lotto Laden          | 15 Imbiss            |
| 7 Stadtbahnhaltestelle | 16 Schweinemuseum    |
| 8 Madratzenladen       | 17 Großmarkthalle    |
| 9 Autohändler          | 18 Kita              |

- Lieblingsorte und Treffpunkte (ohne Hierarchie)
- |                         |                           |
|-------------------------|---------------------------|
| 1 Grundschule           | 5 Biergarten              |
| 2 Spielplatz hinter CAP | 6 Spielplatz Klingenberg  |
| 3 Döner Imbiss          | 7 Spielplatz Froschweißer |
| 4 Lotto Laden           | 8 Kinder-Treffpunkt       |

- Das gefällt den Kindern
- |   |   |
|---|---|
| <span style="color: green;">●</span> schön gestalteter Park, Grünanlage | <span style="color: green;">○</span> gute Aussicht  |
| <span style="color: green;">○</span> schöne Häuser                      | <span style="border: 1px solid yellow; padding: 2px;"> </span> zum Spielen angeeigneter Bereich |

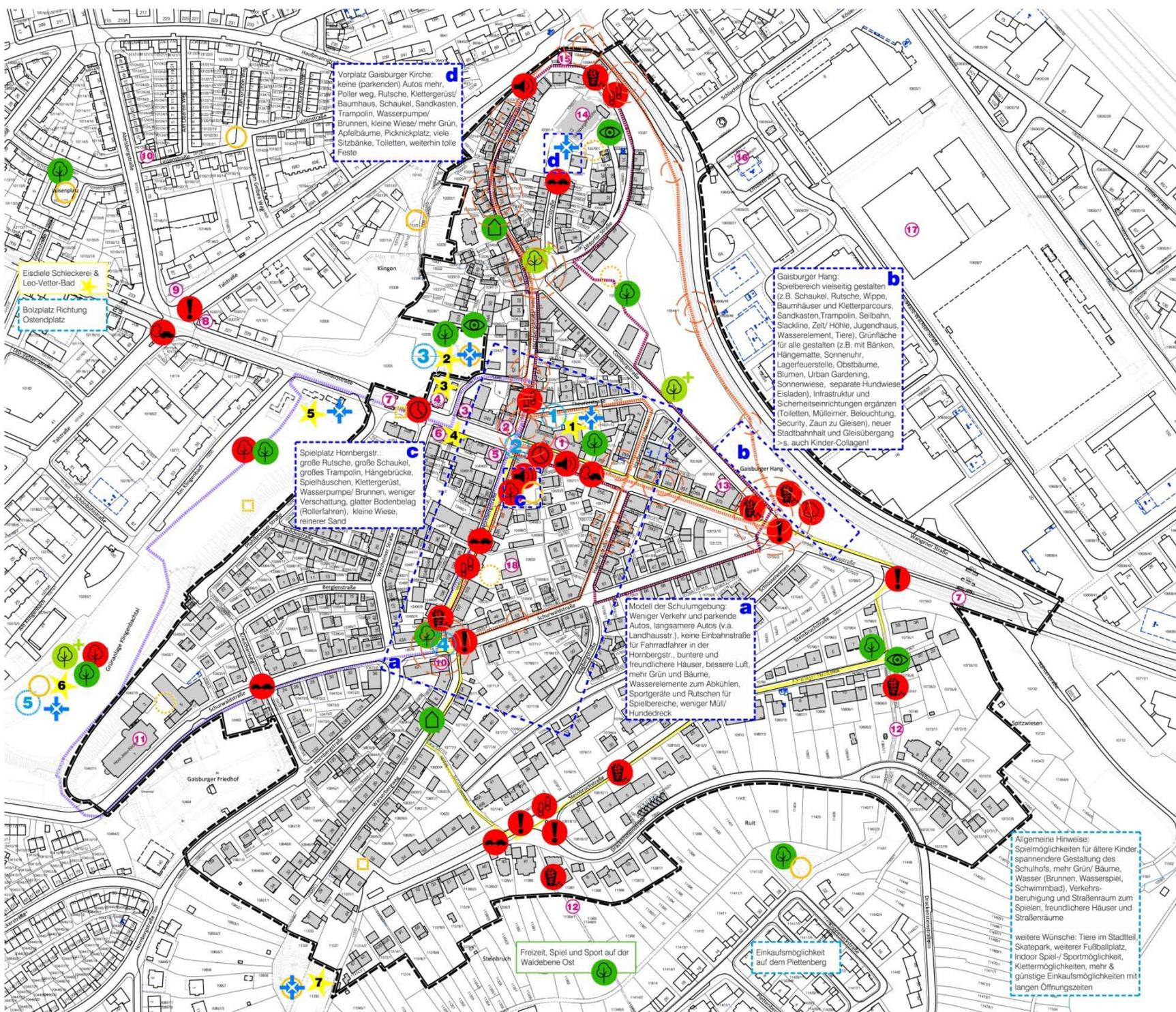
- Das gefällt den Kindern nicht
- |  |   |
|--|---|
| <span style="color: red;">!</span> Gefahrenstelle für Fußgänger/ Radfahrer | <span style="color: red;">!</span> lange Wartezeit (Ampel)                |
| <span style="color: red;">!</span> störende Abgase                         | <span style="color: red;">!</span> kein Gehweg                            |
| <span style="color: red;">!</span> zugeparkter Gehweg/ Straßenkreuzung     | <span style="color: red;">!</span> nicht gut gestalteter Park, Grünanlage |
| <span style="color: red;">!</span> Lärm                                    | <span style="color: red;">!</span> Müll, Hundredck                        |

- Hier sind die Kinder gestresst
- Stress-Test während des Rundgangs (Gruppe C) (1 - 4 Kreise: Bereich mit wenig - viel Stressfaktor)

- Bearbeitete Schwerpunktbereiche (s. auch Textfelder)
- a Schulungsbereich gestalten
  - b Gaisburger Hang gestalten
  - c Spielplatz Hornbergstr. aufwerten
  - d Kirchvorplatz umgestalten

- Vorschläge und Wünsche (s. auch Textfelder)
- 1 Ergänzung Spiel-/ Sportgeräte Schulhof
  - 2 Temporeduktion für Autos
  - 3 "normale" Schaukel ergänzen
  - 4 Plätzchen umgestalten
  - 5 Wasserspielfläche einrichten
  - 6 neue Grüngestaltung

- Abgrenzung
- Abgrenzung Vorbereitende Untersuchungen, Stuttgart 32 - Gaisburg, ca. 32,17 ha
- Originalmaßstab 1:2.500



**Vorplatz Gaisburger Kirche:**  
keine (parkenden) Autos mehr,  
Poller weg, Rutsche, Klettergerüst/  
Baumhaus, Schaukel, Sandkasten/  
Trampolin, Wasserpumpe/  
Brunnen, kleine Wiese/ mehr Grün/  
Apfelbäume, Picknickplatz, viele  
Stützبانke, Toiletten, weiterhin tolle  
Fräste

**Gaisburger Hang:**  
Spielbereich vielseitig gestalten  
(z.B. Schaukel, Rutsche, Wippe,  
Baumhäuser und Kletterparcours,  
Sandkasten, Trampolin, Seilbahn,  
Stäckline, Zelt/ Hölle, Jugendhaus,  
Wasserelement, Tiere), Grünfläche  
für alle gestalten (z.B. mit Bänken,  
Hängematte, Sonnenuhr,  
Lagerfeuerstelle, Obstbäume,  
Blumen, Urban Gardening,  
Sonnenwiese, separate Hundwiese/  
Eisladen), Infrastruktur und  
Sicherheitsrichtungen ergänzen  
(Toiletten, Mülleimer, Beleuchtung/  
Security, Zaun zu Gleisen), neuer  
Stadtbahnhalt und Gleisübergang  
-> s. auch Kinder-Collagen!

**Spielplatz Hornbergstr.:**  
große Rutsche, große Schaukel,  
großes Trampolin, Hängebrücke,  
Spielhäuschen, Klettergerüst,  
Wasserpumpe/ Brunnen, weniger  
Verschallung, glatter Bodenbelag  
(Vollerfahren), keine Wiese,  
keiner Sand

**Modell der Schulungsbereich:**  
Weniger Verkehr und parkende  
Autos, langsamere Autos (v.a.  
Landhausstr.), keine Einbahnstraße  
für Fahrradfahrer in der  
Hornbergstr., buntere und  
freundlichere Häuser, bessere Luft,  
mehr Grün und Bäume,  
Wasserelemente zum Abkühlen,  
Sportgeräte und Rutschen für  
Spielbereiche, weniger Müll/  
Hundredck

**Allgemeine Hinweise:**  
Spielmöglichkeiten für ältere Kinder,  
spannendere Gestaltung des  
Schulhofs, mehr Grün/ Bäume,  
Wasser (Brunnen, Wasserspiel,  
Schwimmbad), Verkehrs-  
beruhigung und Straßenraum zum  
Spielen, freundlichere Häuser und  
Straßenräume

weitere Wünsche: Tiere im Stadteil  
Skatepark, weiterer Fußsitzplatz,  
Indoor Spiel-/ Sportmöglichkeit,  
Klettermöglichkeiten, mehr &  
günstige Einkaufsmöglichkeiten mit  
langen Öffnungszeiten

Freizeit, Spiel und Sport auf der  
Waldebene Ost

Einkaufsmöglichkeit  
auf dem Plattenberg

### 3.3. Bestandsanalyse mit Mängeln und Chancen

Den Anwesenden wird von Natalie Maierhofer erläutert, dass aus den gesammelten Ergebnissen aus der Befragung, der Kinderbeteiligung, der Informationsveranstaltung, den verschiedenen Gesprächen, den statistischen Daten und aus den Analysen des Planungsbüros eine zusammenfassende Bestandsanalyse mit verschiedenen Plänen erstellt wurde.

Der erste Plan beschreibt die bestehenden „Mängel und Konflikte“ (s. Seite 12) und zeigt damit auf, in welchen Bereichen ein Sanierungsbedarf besteht:

- Im zentralen Bereich des Untersuchungsgebiets besteht der Schwerpunkt für Sanierungen der Bausubstanz. Auch außerhalb dieses Bereiches sind einzelne Gebäude mit Mängeln in der Bausubstanz vorhanden. Vor allem in Hinblick auf die energetische Sanierung besteht bei zahlreichen Gebäuden Handlungsbedarf.
- Besonders im historischen Ortskern ist der Versiegelungsgrad bzw. der Überbauungsgrad der Grundstücksflächen sehr hoch. Dies kann durch beispielsweise geteerte Hofflächen oder Bebauungen in zweiter Reihe bedingt sein. Das hat u.a. auch einen geringen Anteil an privaten Grünflächen zur Folge, was die Wohnqualität beeinträchtigt.
- Den Stadtplanern sind zum Teil „Löcher“ entlang von Straße aufgefallen - also sogenannte fehlende Raumkanten - und einzelne untergenutzte (private und z.T. städtische) Grundstücke.
- Mehrfach wurde über eine rückläufige Aktivität in den letzten Jahrzehnten im Versorgungszentrum berichtet. Auch die bestehenden Betriebe haben in der Befragung über erschwerte Bedingungen z.B. hinsichtlich Lagerflächen und Parkplätze für Betriebsfahrzeuge geklagt.
- Einer der oft genannten Mängel in der Befragung war eine fehlende Stadtteilmitte bzw. ein Platz als sozialer Treffpunkt oder für Feste.
- Die drei Gebieteingänge sind zwar klar erkennbar, fallen aber durch eine fehlende Gestaltung eher negativ auf.
- Die historische Hornbergstraße, die Landhausstraße und die Schurwaldstraße sind die wichtigsten Straßen, weisen jedoch Gestaltungsmängel auf und haben keine Aufenthaltsqualität. Auch weitere kleinere Plätzchen, Grüninseln und Kreuzungsbereiche haben Gestaltungsdefizite.
- Die zwei großen Parkanlagen sind unattraktiv: das Klingebachtal in Teilbereichen und v.a. der so nicht nutzbare Gaisburger Hang.
- Bei den bestehenden Spielplätzen haben die Kinder benannt, wo es Gestaltungsmängel, Erneuerungs- oder Ergänzungsbedarf gibt.
- Ein attraktiver Treffpunkt für Jugendliche fehlt.
- Die beschriebene hohe Versiegelung und die hohe Baudichte im Gebietszentrum haben negative Folgen für das lokale Klima. Hier bilden sich besonders oft Wärmeinseln im Sommer.
- Bereits in der letzten Bürgerversammlung wurde das Thema Verkehr intensiv diskutiert:
  - Vor allem die Wangener Straße, die Talstraße sowie die Landhausstraße und Schurwaldstraße werden durch den Verkehr dominiert und die Emissionsbelastung ist hoch. Zudem ist die Belastung durch den Schleichverkehr spürbar.
  - Des Weiteren ist der einzige gekennzeichnete Radweg im Gebiet an der Landhausstraße nicht durchgängig markiert und durch den PKW Verkehr gefährlich.
  - Die Aufenthaltsqualität und der Verkehrsfluss werden durch parkende Autos am Straßenrand vielerorts beeinträchtigt.
  - Einige der kurzen Fußwegeverbindungen (z.B. die Staffeln) sind in schlechtem Zustand, nicht durchgängig oder nicht mehr geöffnet.
  - Eine gestaltete Verbindung Richtung Neckar fehlt.

- Die Kinder haben an mehreren Stellen fehlende Straßenquerungshilfen (Zebrastreifen, Verkehrsinseln etc.) ausgemacht, außerdem sind einige Kreuzungen unübersichtlich oder überdimensioniert.
- Auch der Aspekt Barrierefreiheit im öffentlichen Raum wurde in der Bestandsanalyse erfasst.

Dörte Meinerling zeigt anschließend auf, dass in der Bestandsanalyse neben den Mängeln auch die vielfältigen Potenziale des Bereichs in Gaisburg erfasst wurden, die zukünftig genutzt und noch gestärkt werden sollten. Die Potentiale wurden auch in einem Plan dargestellt (s. Seite 13), und werden in ihrer Präsentation durch Fotos veranschaulicht:

- Städtebaulich gesehen, ist der Untersuchungsbereich ein eigenständiges Gebiet, wie ein „Dorf in der Stadt“, wie viele positiv beschrieben haben. Die Grenzen sind dabei klar abzulesen: es gibt durch Zäsuren in der Baustruktur oder durch inszenierte städtebauliche Situationen deutliche Eingänge in das Gebiet und welches zudem komplett von Grünflächen umgeben ist. Trotzdem ist das Gebiet nicht einzeln oder abseits wie ein Vorort, denn es liegt in unmittelbarer Nähe zum Versorgungszentrum Ostend, Nähe zur Stuttgarter Innenstadt, zum Neckar und ist gut an die wichtigen Bundesstraßen angebunden.
- Im Untersuchungsgebiet selbst gibt es einige Einrichtungen für das Gemeinwohl (Kirchen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Bildungseinrichtungen), die einen guten sozialen Zusammenhalt und funktionierende Nachbarschaften positiv beeinflussen.
- Mehrere Einzelhändler, Dienstleister, Handwerker, Gastronomiebetriebe, Hotels bzw. Pensionen und Büros sind auch direkt im Untersuchungsgebiet verortet sind (z.B. CAP, Bäcker, Apotheke). Diese werden sehr geschätzt und vereinfachen den Alltag der Anwohner, auch wenn weitere Einkaufsmöglichkeiten gewünscht werden.
- Eine weitere Stärke des Untersuchungsgebiets ist, dass das Ortsbild bis heute durch den historischen Stadtgrundriss mit ursprünglichen Straßenverläufen geprägt wird und es einige ortsbildprägende oder sogar denkmalgeschützte Gebäude bzw. markante Ensembles gibt. Diese tragen zur Stadtteil-Identität bei.
- Ganz besonders einmalig sind auch die vielen, weiten Ausblicke, die an verschiedenen Stellen im Stadtraum durch die Topographie und die geraden Straßenverläufe möglich sind. Hier kann man in der Ferne Weinberge entdecken, Sehenswürdigkeiten wie das Stadion, das Mercedesmuseum oder den Fernmeldeturm sehen.
- Viele Bürgerinnen und Bürger haben in der Befragung als erstes die grüne Lage nahe dem Stadtzentrum als Besonderheit für Gaisburg genannt. Das wichtige Klingenbachtal und v.a. auch der Gaisburger Hang bergen noch große Gestaltungspotenziale, genauso wie die vorhandenen kleinen Plätzchen und Grüninseln, die an einigen Ecken zwischen den Wohnstraßen liegen. Diese könnten zu nachbarschaftlichen Begegnungsorten aufgewertet werden. Manche der vorhandenen Spielplätze im und um das Untersuchungsgebiet können zudem interessanter gestaltet werden.
- Auch der ÖPNV-Anschluss mit zwei Stadtbahnlinien und nahen Busverbindungen wird sehr häufig als positiv von der Bürgerschaft bewertet. Dörte Meinerling verweist auf die Hauptradroute 2, die entlang der Landhausstraße verläuft und deshalb zukünftig verkehrstechnisch evtl. ausgebaut werden könnte.
- Gaisburg kann heute bereits als ein „Stadtteil der kurzen Wege“ bezeichnet werden. Es gibt zahlreiche Fußwegeverbindungen und viele Staffeln, die u.a. eine schnelle Verbindung zu den Naherholungsgebieten darstellen.
- Das Potenzial der Elektro-Mobilität könnte ausgehend von den vorhandenen zwei Ladenstationen für Elektroautos in Zukunft ausgebaut und um Elektro-Fahrräder oder -Mofas ergänzt werden.

All diese Potenziale und Stärken wurden bei der Erstellung des Sanierungskonzeptes als Chancen für die Zukunft berücksichtigt und in die Handlungsfelder mit einbezogen.



**Mängel und Konflikte - Entwurf**

- Gebäude
- Gebäude in Planung
- Flurstück
- Wohn- und Arbeitsverhältnisse**
- Schwerpunkt für Sanierung der Bausubstanz
- energetische Sanierungen notwendig
- hoher Versiegelungs-/ Überbauungsgrad, geringer Anteil an privaten Grünflächen
- fehlende Raumkante
- untergenutzte Grundstücke
- Rückläufige Aktivität im Versorgungszentrum, erschwerte räumliche Bedingungen für ansässige Betriebe

**Identität, Ortsbild und Begegnung**

- gering gestaltete Gebieteingänge
- fehlendes identitätsstiftendes Zentrum bzw. fehlender Platz als sozialer Treffpunkt

**Aufenthaltsqualität, Grün- und Spielräume**

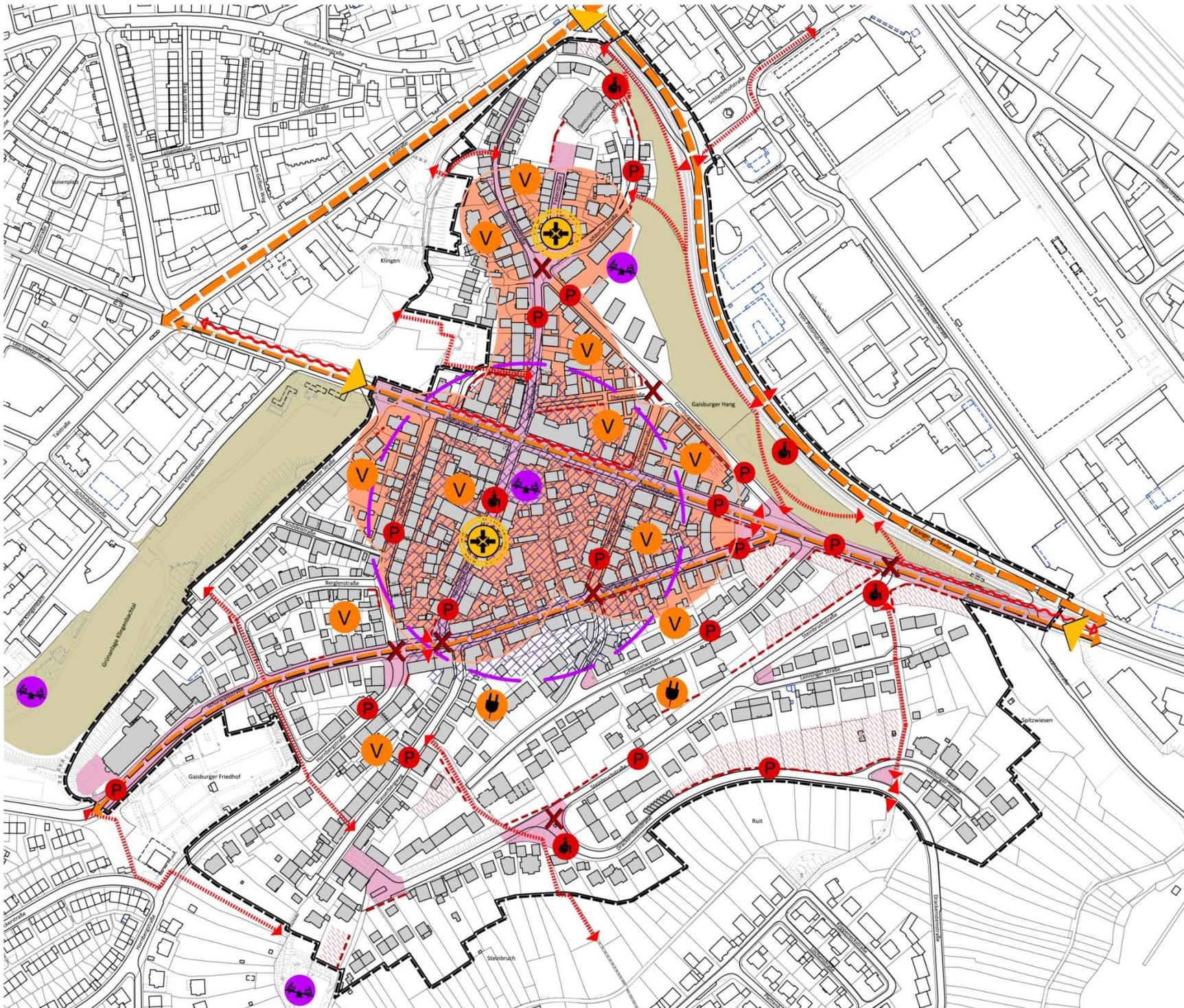
- Gestaltungsdefizite im Straßenraum, keine Aufenthaltsqualität bei Freiflächen
- nicht nutzbare und unattraktiv gestaltete Grünfläche (Gaisburger Hang, Klingenbergbachtal)
- Spielplatz mit Gestaltungs-/ Erneuerungsbedarf
- klimatische Belastung und starken Wärmeinseleffekt durch hohe Versiegelung

**Verkehr, Mobilität und Wegeverbindungen**

- Straße mit dominierender Verkehrsfunktion (z.T. belastet durch Schleichtverkehr) und Emissionsbelastung
- gestörte und gefährliche Radwegeverbindung
- Beeinträchtigung des Verkehrsflusses und der Aufenthaltsqualität durch durchgehend straßenbegleitendes Parken
- verschlossene Fußwegeverbindung bzw. Wege in schlechtem baulichen Zustand
- fehlende Querungshilfe
- magelhafte Kreuzungsbereiche (unübersichtlich/ überdimensional)
- stark eingeschränkte Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

**Abgrenzung**

- Abgrenzung Vorbereitende Untersuchungen, Stuttgart 32 - Gaisburg, ca. 32,17 ha





**Chancen und Potenziale - Entwurf**

- Gebäude
- Gebäude in Planung
- Flurstück

**Wohn- und Arbeitsverhältnisse**

- Einrichtungen des Gemeinwohls (Kirche, Bildung, Betreuung)
- ansässige Betriebe (Handel, Dienstleistung, Handwerk, Praxen, Büro, Gastronomie, etc.)
- Potenzialflächen zur behutsamen Neuordnung (ggf. mit neuem Planrecht)
- Neckar verschiedene Lagevorteile

**Identität, Ortsbild und Begegnung**

- historischer Straßenzug
- erlebbarer historischer Stadtgrundriss
- Kulturdenkmale
- markante Gebäude und ortsbildprägende Ensembles
- historische Spuren als Zeitzeugen der Stadtteilentwicklung
- besondere Ausblicke (auf Landschaft, Sehenswürdigkeiten, Landmarks)

**Aufenthaltsqualität, Grün- und Spielräume**

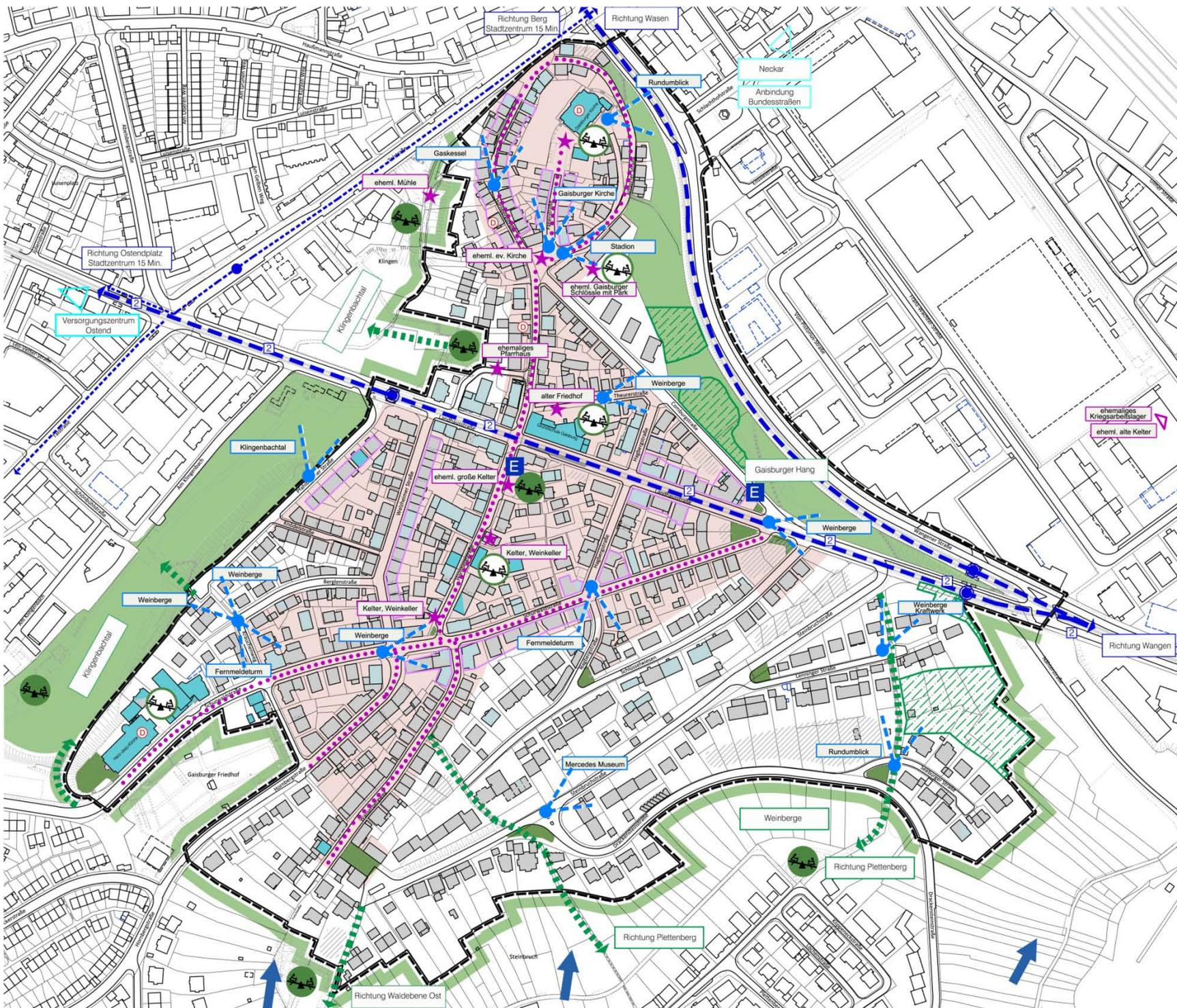
- "Grüne Insel" in der Stadt: öffentliche Grünflächen/ Naherholungsgebiete umgeben den Stadtteil
- öffentliche Grünfläche Gaisburger Hang/ Klingerbachtal mit großem Gestaltungspotenzial
- kleine öffentliche Grünflächen mit Potenzial zu nachbarschaftlichen Begegnungsorten
- wertvolle Biotope/ Landschaftsschutzgebiet
- kühlende Hangwinde
- (öffentliche) Spielplätze

**Verkehr, Mobilität und Wegeverbindungen**

- guter Nahverkehr mit Bussen (Linie 40, 45)
- schnelle Anbindung an das Stadtzentrum mit der Stadtbahn (U4 und U9)
- kurze Fußwegeverbindung zu Naherholungsgebieten
- Stuttgarter Haupttrasse 2
- vorhandene Ladestationen für Elektroautos (nachhaltige Mobilität)

**Abgrenzung**

- Abgrenzung Vorbereitende Untersuchungen, Stuttgart 32 - Gaisburg, ca. 32,17 ha



#### 4. Vorstellung des Konzeptentwurfes für die zukünftige Sanierung

Der Entwurf für das sogenannte Neuordnungskonzept wird anschließend von Dörte Meinerling präsentiert. Dieser ist ein Übersichtsplan (s. Seite 16) zu den anzustrebenden Sanierungszielen und Handlungsfeldern. Darin sind die Wünsche und Anregungen z.B. aus der Befragung und der Fachanalyse eingeflossen. Es handelt sich dabei um übergeordnete Handlungsfelder und keine Einzelmaßnahmen. Der Plan ist ein Vorschlag, der im Anschluss an den Vortrag mit den teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern in Gruppen diskutiert werden soll. Der Plan ist die Grundlage für die spätere Sanierungsdurchführung. Die Stadtplanerin stellt den Konzeptplan schrittweise vor:

- Ein Hauptziel der städtebaulichen Sanierung ist die Erhaltung und Aufwertung der Gebäude und damit die Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse. Der Bereich mit besonders vielen Mängeln in der Bausubstanz stellt den Schwerpunkt für die Gebäudesanierung dar. Insgesamt sollte jedoch ein nachhaltiges Energiekonzept für den gesamten Stadtteil entwickelt werden, um nicht nur punktuelle Maßnahmen durchzuführen, sondern die Energiewende anzugehen.
- In den dicht bebauten Bereichen sollten langfristig auch qualitätsvolle private Freiräume geschaffen werden, um die Wohnverhältnisse dauerhaft aufzuwerten und das Stadtteilklima zu verbessern.
- In wenigen Bereichen kann eine Neuordnung mit z.T. einer behutsamen Neubebauung stattfinden.
- Die Vitalisierung des Versorgungszentrums durch die Unterstützung und den Erhalt der ansässigen Betriebe ist ein weiteres wichtiges Handlungsfeld für die Sanierung. Auch die Ansiedelung neuer Betriebe und Einkaufsmöglichkeiten ist eine Zielsetzung, die aus der Befragung hervorging.
- Weiter könnten die Stadtteileingänge attraktiv und einladen gestaltet werden. Die Schaffung von Treffpunkten und kleinen nachbarschaftlichen Verweil- und Begegnungsorten ist durch die Gestaltung des öffentlichen Raumes an mehreren Stellen in Gaisburg möglich. Besonders entlang der historischen Achse – der Hornbergstraße – könnten damit zukünftig mehrere Freiräume in Reihe entwickelt werden: vom Vorplatz der Gaisburg Kirche, über die Kreuzung Hornbergstr. / Alfdorfer Str., dem Spielplatz in der Hornbergstr. bis hin zum Kreuzungsbereich Schurwaldstr. / Hornbergstr. / Wasserbergweg. Auch die Kreuzung Landhausstr. / Comburgstr. / Schurwaldstr. ist zur Umgestaltung ins Auge gefasst.
- In diesem Zusammenhang sollten die Potenziale der vorhandenen historischen Spuren (wie der Standort der ehemaligen Kirche oder der Kelter), der ortsbildprägenden Gebäude und die einzigartigen Aussichten genutzt werden. Hinweisschilder, thematische Rundgänge oder gestaltete Aussichtspunkte könnten dafür geschaffen werden und erlebbar gemacht werden.
- Zwischen diesen punktuellen Gestaltungsbereichen sollten auch die wichtigsten Straßenräume v.a. für Fußgänger aufgewertet werden (Hornbergstr., Landhausstr., Schurwaldstr.). Hier sollte dafür das straßenbegleitende Parken geordnet werden. Inwieweit dabei wenige Parkplätze wegfallen könnten, soll mit den Anwesenden im Anschluss diskutiert werden. Es ist jedoch angedacht punktuell, straßenbegleitende Begrünung (Bäume, Pflanzbeete, Kübel, Aktivierung Vorgärten, o.ä.) zu gestalten. Dies ist auch wichtig für das Kleinklima und den Naturschutz.
- Ein zentrales Projekt sollten zudem die Umgestaltung des Gaisburger Hanges zu einer attraktiven Parkanlage für alle Generationen und die punktuelle Aufwertung der Klingenbachanlage sein. Dabei müssen die vorhandenen Schutzgebiete erhalten bleiben, könnten in dem Zuge aber erlebbar gemacht werden (z.B. durch Informationstafeln, Schulungen, Lehrpfad, etc.).
- In den Parkanlagen sollten Treffpunkte für Jugendliche und Spielgelegenheiten für Kinder geschaffen werden. Aber auch die bestehenden Spielplätze werden in die Sanierung einbezogen.
- Auch das Verkehrsthema muss vielschichtig angegangen werden, auch wenn dieses großräumige über das Untersuchungsgebiet hinaus betrachtet werden muss. Auf der Landhausstraße wird emp-

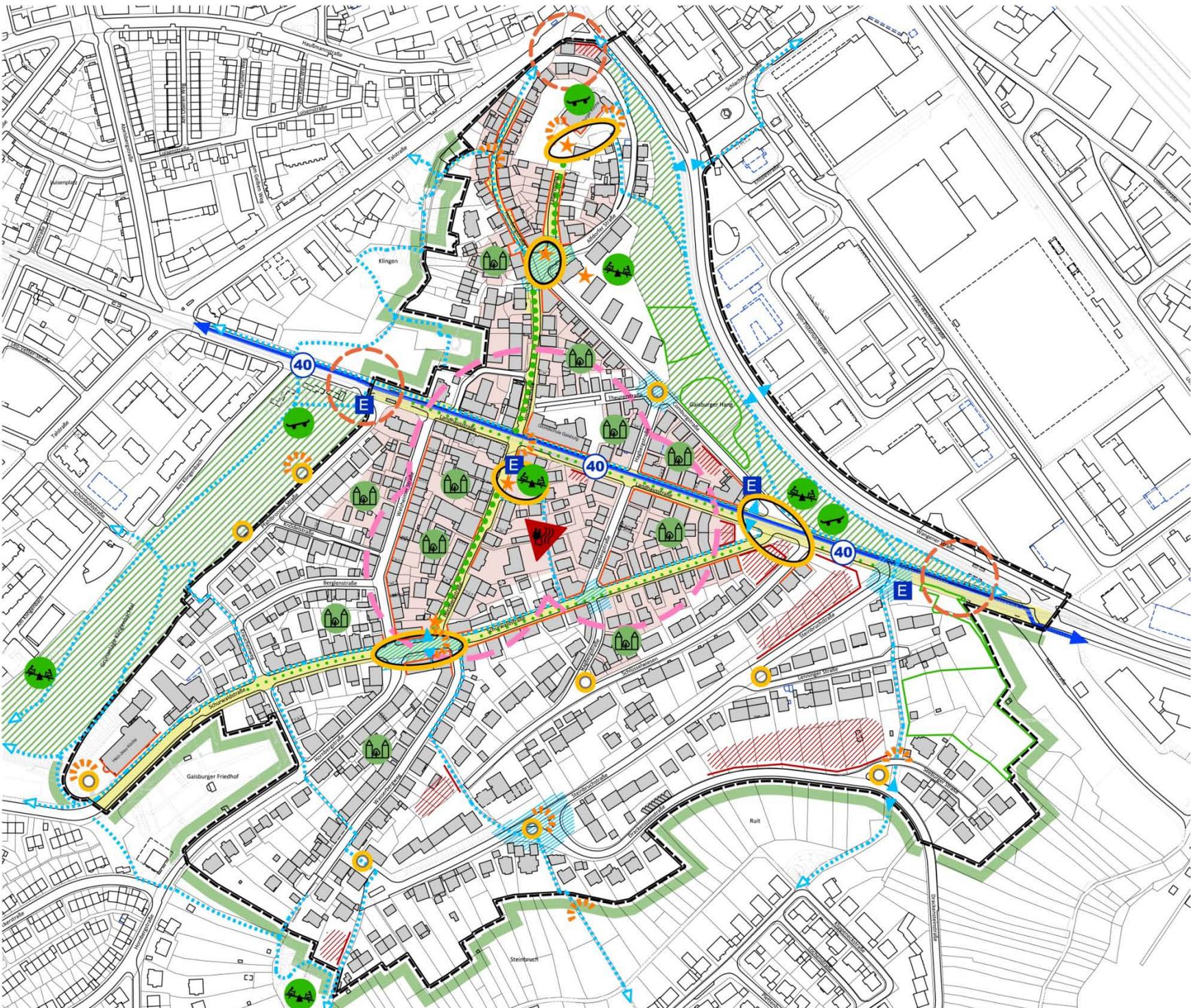
fohlen das Tempo auf 40 km/h zu begrenzen, um hier die Emissionen (Lärm, Abgase) zu vermindern. Die Verkehrsbelastung in der Schurwaldstraße durch den Schleichverkehr könnte mit einer alternativen Verkehrsführung eventuell vermindert werden. Ein z.B. abschnittsweises Einbahnstraßensystem wäre für die Verkehrsplanern denkbar.

- Die Parksituation ist laut der aktuellen Parkraummanagement-Studie für den Untersuchungsbe- reich Gaisburg nicht so gravierend, dass auch hier ein Parkraummanagement sinnvoll wäre. Dies wird nach der Einführung des Parkraummanagements im angrenzenden Gebiet in Stuttgart-Ost nochmals geprüft.
- Verschiedene mangelhafte Kreuzungsbereiche sollen umgestaltet werden, da diese unübersichtlich oder überdimensioniert sind.
- Ein Ziel ist auch der Ausbau der Elektromobilität (Rad, Roller). Ergänzende Stationen sind nahe der Stadtbahnhaltestellen denkbar.
- Die Fußwegeverbindungen zu den Naherholungsgebieten und ins Versorgungszentrum sollen ge- stärkt werden, indem sie gestaltet, ausgebaut und der bauliche Zustand verbessert wird. Dazu zäh- len auch die verschiedenen Staffeln.
- Ergänzte Straßenquerungshilfen und ein durchgängig ausgewiesener Radweg an der Landhaus- straße sollen den Fuß- und Radverkehr sicherer machen.
- Eine gestaltete Verbindung zum Neckar kann langfristig angedacht werden.

Dörte Meinerling schließt ihren Vortrag ab und bittet alle anwesenden Bürgerinnen und Bürger sich nach einer kurzen Getränkepause in die Gruppen zu begeben. Die gleichmäßige Zuteilung zu den sechs Gruppen erfolgt über die farbigen Klebepunkte, die bereits zu Beginn zur Veranstaltung verteilt wurden. In den Gruppen soll der vorgestellte Konzeptentwurf gleichermaßen diskutiert und Fragen beziehungs- weise Anregungen aufgenommen werden. Die Gruppen werden jeweils von einer Vertreterin/ einem Vertreter des Amtes für Stadtplanung und Stadterneuerung und dem Büro planbar<sup>3</sup> moderiert. Der Plan des Neuordnungsentwurfes hängt jeweils aus.



**Neuordnungskonzept - Entwurf**



- Gebäude
- Gebäude in Planung
- Flurstück
  
- Wohn- und Arbeitsverhältnisse**
- Schwerpunktbereich der Sanierung mit Erhalt und Aufwertung der Bausubstanz
- Neuordnung, z.T. behutsame Neubebauung, Ergänzung von Raumkanten
- verbesserte Wohnverhältnisse durch Schaffung von qualitätsvollen, privaten Freiräumen
- nachhaltiges Energiekonzept für den Stadtteil
- Erhalt und Stärkung des Versorgungszentrums mit ansässigen und neuen Betrieben
  
- Identität, Ortsbild und Begegnung**
- markant gestaltete Gebietseingänge
- verbesserte Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (Gestaltungsschwerpunkte), neue Treffpunkte und Verweil-/ Begegnungsorte
- ortstypische Gebäude an Plätzen oder als zusammenhängender Straßenzug
- identitätsstiftende historische Spuren
- erlebbare Ausblicke
  
- Aufenthaltsqualität, Grün- und Spielräume**
- gestaltete Straßenräume inkl. Spielmöglichkeiten und geordnete straßenbegleitende Parkierung
- neue punktuelle, straßenbegleitende Begrünung
- umgebende Grün-/ Naherholungsräume, Bestand
- umgestaltete Parkanlage Gaisburger Hang und Klingenbachtal
- bewahrte und erlebbare Schutzgebiete
- Treffpunkte für Jugendliche
- aufgewertete und neue Spielplätze
  
- Verkehr, Mobilität und Wegeverbindungen**
- gestaltete, ausgebaute und baulich aufgewertete Fußwegeverbindungen
- ergänzte, sichere Querungshilfen
- durchgängiger Radweg
- Tempolimit auf 40 km/h, verminderte Emissionsbelastung
- Gestaltung Kreuzungsbereiche
- zusätzliche Stationen für nachhaltige Elektromobilität (Auto, Rad, Roller)

**Abgrenzung**  
 Abgrenzung Vorbereitende Untersuchungen, Stuttgart 32 - Gaisburg, ca. 32,17 ha



## 5. Offene Diskussion in Gruppen – Fragen, Hinweise und Anregungen

Diskussionsgruppe	Themenfelder	Fragen , Anregungen und Maßnahmvorschläge der Bürgerschaft
Grün	Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausweitung der Sanierungsabgrenzung auf den Plettenberg.</li> </ul>
	Wohnen, Arbeiten und Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine Nachverdichtung sollte grundsätzlich ermöglicht sein (auch im Bestand z.B. durch Aufstockung), jedoch müssen die Standorte genau geprüft werden. Der ortstypische Charakter darf nicht durch neue Bebauungen gefährdet werden.</li> <li>▪ Es wird vorgeschlagen, ein „CAP-Mobil“ für die Versorgungssicherung auf dem Plettenberg einzurichten.</li> <li>▪ Außengastronomie muss (zeitlich begrenzt) ermöglicht werden, um neue Gastronomiebetriebe (z.B. ein Café) erfolgreich/ langfristig anzusiedeln.</li> </ul>
	Identität, Ortsbild und Begegnung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prioritärer Schwerpunktbereich für die Gestaltung des öffentlichen Raumes soll u.a. die Straßenkreuzung Schurwaldstr., Hornbergstr., Welzheimer Str. sein. Hier soll ein zentraler Aufenthaltsplatz entstehen.</li> <li>▪ Die Ecke zwischen den Gebäuden Hornbergstr. 99/ 105 könnte als kleines Plätzchen umgestaltet werden. Evtl. als Außenbereich eines temporäres Cafés, welches durch das Familienzentrum betrieben werden könnte.</li> <li>▪ Der typische, dörfliche Ortscharakter soll erhalten werden (v.a. hinsichtlich mögl. Neubauten).</li> </ul>
	Aufenthaltsqualität, Grün- und Spielräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der Bereich um den Spielplatz in der Hornbergstr. soll offener gestaltet werden. Dabei sollen die Nutzungen (Parken und Spielen) erhalten bleiben.</li> <li>▪ Die zentralen Straßenräume sollen so aufgewertet werden, dass diese zum Flanieren und Aufhalten einladen. Dadurch kann auch der Einzelhandel/ die Gastronomie dort gestärkt werden.</li> <li>▪ Die klimaregulierenden, kleinen Grünflächen im Gebietszentrum sollen bewahrt werden.</li> <li>▪ Das südliche Klingebachtal soll in die Sanierung mit einbezogen werden.</li> <li>▪ Die Bänke/ Aussichtspunkte an der Pfahlbronner Str. sollten umgestaltet werden.</li> <li>▪ Es wird gewünscht, dass der „Biergarten“ im Klingebachtal ausgeweitet wird.</li> </ul>
	Verkehr, Mobilität und Wegeverbindungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es muss mehr Querungsmöglichkeiten in der Landhausstr. geben: an der Kreuzung zur Hagbergstr. und bei der Einmündung Comburgstr.</li> <li>▪ Die Wendefläche am Ende der Pfahlbronner Str. soll als solche gesichert werden (ist häufig zugeparkt.)</li> <li>▪ Ein zusätzlicher Fußwege/ Abgang von der Pfahlbronner Str. in den Klingebachpark ist gewünscht (ca. auf Höhe der Knödelstr.).</li> <li>▪ Der Kreuzungsbereich Landhausstr., Steinbruchstr. muss für Radfahrer und Fußgänger sicherer gestaltet werden.</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine Quartiersgarage im zentralen Gaisburger Hang mit Ausgang zur nördlichen Hagbergstr. (Aufzug) wird vorgeschlagen.</li> <li>▪ Das gemischte Parkangebot in der Hornbergstr. (private Stellplätze, bezahltes Kurzzeitparken, freies straßenbegleitendes Parken, E-Stellplätze) ist unübersichtlich und sollte vereinheitlicht werden.</li> <li>▪ Im Gebiet sollten mehr öffentliche Behindertenstellplätze ausgewiesen werden.</li> <li>▪ Die Landhausstraße soll nicht nur auf 40 km/h beschränkt werden, sondern auf 30 km/h, um eine neue „gemeinschaftliche“ Verkehrsgestaltung überhaupt zu ermöglichen.</li> <li>▪ Der Fahrradweg in der Landhausstr. soll unbedingt ausgebaut werden.</li> <li>▪ Ein Einbahnstraßensystem um die Schurwaldstraße zur Verminderung des Schleichverkehrs wird intensiv diskutiert und soll geprüft werden. Regelungsvorschläge sind:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ die Welzheimer Str. als Einbahnstraße (als Gegenstück zur Hornbergstr.)</li> <li>○ Schurwaldstr. im Bereich zwischen Hagbergstr. und Landhausstr. als Einbahnstraße oder ganz schließen.</li> <li>○ Eine Einbahnstraße im Kreuzungsbereich Schurwaldstr., Hornbergstr., Welzheimer Str. könnte mehr Platz für die Freiraumgestaltung schaffen.</li> </ul> </li> <li>▪ Alternativ zu einem Einbahnstraßensystem wären evtl. zwei Ampeln an den Enden der Schurwaldstr. mit langsamen Schaltungen zu Stoßzeiten.</li> <li>▪ Eine Busanbindung zum Plettenberg zu Pendlerzeiten wird gewünscht.</li> <li>▪ Das Stromnetz (auch zu den Privathaushalten) sollte für die zunehmende E-Mobilität ausgelegt werden.</li> <li>▪ Auch der Ausbau des Glasfasernetzes soll intensiv vorangetrieben werden.</li> </ul>
	<p><b>Zukünftige Beteiligung bei der Sanierung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ erneute Beteiligungsveranstaltungen werden gewünscht (Einladung über Wurfsendung).</li> <li>▪ zusätzlich eine Online-Beteiligung ermöglichen.</li> <li>▪ zusätzlich themenspezifische Workshops ausrichten</li> </ul>
<p><b>Orange</b></p>	<p><b>Wohnen, Arbeiten und Versorgung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Sanierung sollte nicht nur „oberirdisch“ durchgeführt werden, auch Kanäle und die Stromversorgung sollten ggf. angegangen werden.</li> </ul>
	<p><b>Identität, Ortsbild und Begegnung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der kleine öffentliche Freiraum zwischen den Sackgassen Wasserbergweg und Steinbruchstraße ist ein Begegnungsort und sollte entwickelt werden.</li> <li>▪ Gestaltete Plätze sollten langfristig nutzbar sein (Negativbeispiel: ungenutzter Bolzplatz)</li> <li>▪ Es besteht die Angst bzgl. einer Missnutzung neu gestalteter Plätze, z.B. durch Jugendliche, Trinker, Drogensüchtige</li> <li>▪ <u>Frage:</u> Welche historische Spur gibt es nahe dem Spielplatz in der Hornbergstraße? &gt; Hier stand ehemals die große Kelter und die Fläche ist als archäologisches Denkmal geschützt.</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Das Kopfsteinpflaster in der Hornbergstraße sollte erhalten bleiben.</li> <li>▪ Die Stadtteilgeschichte sollte erlebbar gemacht werden, z.B. mit Hinweistafeln oder Führungen (Schlüsselperson: Dr. E. Blessing)</li> </ul>
	<b>Aufenthaltsqualität, Grün- und Spielräume</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Das neu gestaltete „untere“/ nördliche Klingenbachtal wird wenig angenommen und bietet keine Spielmöglichkeiten für Kinder (z.B. ein Bolzplatz fehlt).</li> <li>▪ Da es an Verantwortlichen für die bestehenden Mülleimer fehlt, vermüllt der Stadtteil.</li> <li>▪ Extra Plätze für Hunde sollte geschaffen werden.</li> <li>▪ Gestaltungsideen für den Gaisburger Hang sind: ein (Rund-) Wanderweg, ein Naturlehrpfad, ein Kletterpark.</li> </ul>
	<b>Verkehr, Mobilität und Wegeverbindungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der Kreuzungsbereich Schurwaldstr., Hornbergstr., Welzheimer Str. wäre ein zusätzlicher guter Standort für Elektrofahrräder und neue Mülleimer.</li> <li>▪ Es wird die Sorge bzgl. einer Verlagerung des Parkplatzproblems nach Gaisburg durch die Einführung des Parkraummanagements an der Gebietsgrenze geäußert.</li> <li>▪ Die Verkehrssituation an der Stadtbahnhaltestelle Gaisburg ist für Radfahrer unübersichtlich und gefährlich (hier müssen die Straße/ die Schienen gequert werden).</li> <li>▪ Das Verkehrsproblem (Schleichverkehr, viele parkende Autos) wächst und eine schnelle Lösung wird gewünscht.</li> <li>▪ Es dürfen durch eine evtl. neue Verkehrsregelung keine neuen Schleichwege geschaffen werden.</li> <li>▪ Eine Querungsmöglichkeit in der Landhausstr. nahe dem Gaisburger Hang wird gewünscht.</li> <li>▪ Entlang des Klingenbachtals (Pfahlbronner Str., Knödelstraße) sollte eine Spielstraße eingerichtet werden.</li> <li>▪ Es wird der Wunsch nach einer Seilbahn zur Waldebene Ost geäußert (z.B. mit Ausgangspunkt an der zentralen Stelle des heutigen Spielplatzes in der Hornbergstr.)</li> <li>▪ Die Ampelschaltung an der Kreuzung Landhausstr., Talstr. wird kritisiert, da sich hier Abbieger und Fußgänger in die Quere kommen.</li> </ul>
Pink	<b>Wohnen, Arbeiten und Versorgung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Das ansässige Hotel Bellevue benötigt Gästestellplätze.</li> </ul>
	<b>Identität, Ortsbild und Begegnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es besteht eine schnelle Vermüllungsgefahr im Stadtteil, z.B. durch Ansammlung um Baumschnitthaufen oder Sperrmüllberge.</li> </ul>
	<b>Aufenthaltsqualität, Grün- und Spielräume</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es wird das Bedenken geäußert, dass die Hornbergstr. zu eng für neue Baumpflanzungen sei.</li> <li>▪ Es wird eingeworfen, dass der Gaisburger Hang ungeeignet für eine Parkgestaltung ist, da er zu steil ist und keine Sonne hat.</li> </ul>
	<b>Verkehr, Mobilität und Wegeverbindungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Bürgerschaft wünscht sich bessere Verkehrsführungen, um aus dem Stadtteil heraus zu fahren.</li> <li>▪ Eine mögl. Einbahnstraße in der Schurwaldstraße sei nur hinauf/ nach Westen sinnvoll, da es ansonsten Rückstau gäbe.</li> <li>▪ Es wird vorgeschlagen, die Landhausstr. für den Verkehr</li> </ul>

		<p>von der Wangener Str. aus zu schließen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Von der Pfahlbronner Str. aus wird die Knödelstr. als Ausweichstrecke genutzt (Schleichverkehr), deshalb sollte hier die Tempo 30- Beschilderung besser sichtbar aufgestellt werden oder und Bodenschwellen eingeführt werden.</li> <li>▪ In der Schurwaldstraße werden temporeduzierende Maßnahmen (z.B. Schwellen) gewünscht.</li> <li>▪ Die Baumpflanzungen in den wichtigen Straßen werden bzgl. der Parkplatzproblematik sowohl positiv, als auch negativ von den Teilnehmern bewertet. Es gibt den Vorschlag Stellplätze (mit Rasensteinen) zwischen Bäumen im Straßenraum anzulegen und diese dann an Anlieger zu vermieten.</li> <li>▪ Es wird angemerkt, dass die großen Kreuzungsbereiche nachts von den Anwohnern als Stellplätze genutzt werden.</li> <li>▪ Es werden zusätzliche öffentliche Stellplätze entlang der Pfahlbronner Str. gewünscht.</li> <li>▪ Eine Tiefgarage unter dem Gaisburger Hang wird angeregt.</li> <li>▪ Eine Ampelregelung für den Übergang an der Kreuzung Schurwaldstr., Hornbergstr. wird für die (Schul-) Kinder gewünscht.</li> <li>▪ Eine bessere (Wege-) Verbindung durch das Klingenbachtal wird gewünscht.</li> <li>▪ Eine öffentliche (Klein-) Bus Anbindung vom Ostendplatz bis zum Plettenberg wird angeregt.</li> </ul>
	<b>Sonstige Themen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es wird geäußert, dass Gaisburg einen „eigenen“ Beamten vom Ordnungsamt bräuchte.</li> </ul>
<b>Gelb</b>	<b>Allgemein</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausweitung der Sanierungsabgrenzung auf den Plettenberg.</li> </ul>
	<b>Wohnen, Arbeiten und Versorgung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorhandene Leerstände sollen belebt werden.</li> <li>▪ Vorhandene Brachen (v.a. unterhalb der Gaisburger Kirche) sollen genutzt werden.</li> <li>▪ Behutsame Nachverdichtung wird prinzipiell akzeptiert, jedoch nicht an der Drackensteinstr. (bestehende Gärten).</li> </ul>
	<b>Identität, Ortsbild und Begegnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der Kreuzungsbereich Schurwaldstr., Hornbergstr., Welzheimer Str. soll in der Sanierung gestaltet werden, jedoch nicht als Anschlussgestaltung an die baldige (STEP) Maßnahme, sondern lieber in <u>einem</u> Planungsschritt.</li> </ul>
	<b>Aufenthaltsqualität, Grün- und Spielräume</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es werden bei neuen Begrünungen keine Birken gewünscht.</li> <li>▪ Die öffentliche Begrünung muss langfristig gepflegt werden. Die Möglichkeit von Bürgerpaten für die Pflege wird vorgeschlagen, jedoch nicht von allen Teilnehmenden akzeptiert.</li> <li>▪ Bei der Gestaltung des Gaisburger Hangs soll behutsam vorgegangen werden, Teile erhalten und die Naturschutzgebiete (Biotope) beachtet werden.</li> <li>▪ Dachbegrünungen sollten bei Neubauten verpflichtend und evtl. im Bestand nachgerüstet werden.</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ein Treffpunkt für Jugendliche sollte geschaffen werden.</li> </ul>
	<b>Verkehr, Mobilität und Wegeverbindungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Teilnehmenden vertreten beide Meinungen dazu, ob in der Hornbergstr. Parkplätze zu Gunsten einer Straßengestaltung entfallen sollten oder nicht.</li> <li>▪ Es wird vorgeschlagen für den gesamten Untersuchungsbereich ein Einbahnstraßensystem auszuarbeiten.</li> <li>▪ Die Schurwaldstr. und ihre Querstraßen könnten alternativ zu Anliegerstraßen gestaltet werden. Evtl. z.T. mit begrenzter Zufahrt durch Schranken und digitalen Chips.</li> <li>▪ Auch das Ende der Steinbruchstr. (Sackgasse) sollte nur für Anlieger freigegeben werden.</li> <li>▪ Für diesen hinteren Bereich der Steinbruchstr. (ab der Drackensteinstr.) wurde zudem die Einrichtung einer Spielstraße angedacht.</li> <li>▪ Im Gaisburger Hang sollten neue Fußwege angelegt und eine Wegeverbindung zum Klingenbachtal ermöglicht werden.</li> <li>▪ An den Stadtbahnhaltestellen werden Abstellflächen für Fahrräder benötigt.</li> <li>▪ Die Barrierefreiheit sollte bei der Umgestaltung generell beachtet werden.</li> <li>▪ Eine Buslinie von der Haltestelle Gaisburg zum Plettenberg wird gewünscht.</li> </ul>
Weiß	<b>Wohnen, Arbeiten und Versorgung</b>	Keine Nennungen.
	<b>Identität, Ortsbild und Begegnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Kreuzung Comburgstr., Theurerstr., Hagbergstr. soll als Platz gestaltet und ein Zugang zum Gaisburger Hang ermöglicht werden.</li> <li>▪ Die Sichtbezüge sollten gestärkt und qualitativ aufgewertet werden.</li> </ul>
	<b>Aufenthaltsqualität, Grün- und Spielräume</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der Gaisburger Hang sollte mit Grünflächen so gestaltet werden, dass er von allen genutzt werden kann (Terrassierung).</li> <li>▪ Die Möglichkeit für eine Öffnung des Pausenhofes der Grundschule als allgemeine Spielfläche (auch außerhalb der Schulöffnungszeiten) sollte geprüft werden.</li> </ul>
	<b>Verkehr, Mobilität und Wegeverbindungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ein Tempolimit von 30 km/h für ganz Gaisburg wird mehrfach gewünscht.</li> <li>▪ In dieser Gruppe wurde eine Beibehaltung der halb offenen Landhausstr. gewünscht, um das anliegende Gewerbe nicht zu schwächen.</li> <li>▪ Die Durchgangsstraßen sollten gestalterisch gegliedert und dadurch beruhigte Bereiche geschaffen werden, bei denen die Gestaltung von Ortszentren so ermöglicht würde.</li> <li>▪ Die Querstraßen zur Landhausstr. sollten ein Einbahnstraßennetz bilden, da diese für zwei Fahrspuren und gleichzeitiges straßenbegleitendes Parken zu schmal sind (Vermeidung von stop &amp; go Verkehr in den Wohnstraßen).</li> <li>▪ Es wurde die Meinung geäußert, dass die Parkplätze er-</li> </ul>

		<p>halten werden sollten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Querungsmöglichkeiten, die auch kindergerecht sind, sind gefordert.</li> <li>▪ Ein klares und sicheres Radwegenetz im Stadtteil wird gewünscht.</li> <li>▪ Die Kreuzungsbereiche sollten nicht verkleinert werden, wenn doch, dann sind diese nur in quadratische Form zu bringen. Die historische Straßenstruktur soll belassen werden.</li> <li>▪ E-Mobilitätsstationen sollten an den Stadtbahnhaltestellen eingerichtet werden und auch Stationen bzw. die E-Infrastruktur für E-Autos soll ausgebaut werden.</li> </ul>
<b>Blau</b>	<b>Wohnen, Arbeiten und Versorgung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine neue Stadtteilbücherei oder eine Buchhandlung werden angeregt, oder auch Zeitungsvitrinen (Bsp.: Bad Cannstatt/ Untertürkheim).</li> <li>▪ Die Anwesenden wünschen sich wieder mehr Gaststätten und Cafés, da viele geschlossen haben.</li> <li>▪ Die Nahversorgung auf dem Plettenberg sollte gestärkt werden, da der Weg zum Gaisburger Zentrum weit ist.</li> <li>▪ Der Nachverdichtungsbereich in Hanglage (Drackensteinstr.) wird kritisch gesehen. &gt; Frischluftschneisen müssen beachtet werden.</li> <li>▪ Bei der Lücke zwischen der Talstr. 94 und der Wangener Str. 34 am Nordende des Gebiets soll sich in der Sanierung was bewegen.</li> </ul>
	<b>Identität, Ortsbild und Begegnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Am Fußweg hinter dem Froschbeißer Spielplatz sollten die ehemaligen Aussichtspunkte reaktiviert werden und eine Wegebeleuchtung bis zum Waldheim erstellt werden.</li> </ul>
	<b>Aufenthaltsqualität, Grün- und Spielräume</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bei der Gestaltung der Spielplätze und der Treffpunkte für Jugendliche (v.a. am Gaisburger Hang) sollten die unterschiedlichen Bedarfe der Altersgruppen beachtet werden. In der geplanten Nähe der Kinderspielmöglichkeiten und Jugendtreffpunkte wird ein Konfliktpotenzial gesehen (evtl. Zusammenarbeit mit Streetworkern oder mehr Kontrollen).</li> <li>▪ Die bestehenden öffentlichen Grüninseln an der Haltestelle Gaisburg und an der Kreuzung Hornbergstr., Schurwaldstr. sollten besser gepflegt werden.</li> <li>▪ Der bestehende Spielplatz hinter dem CAP sollte im Konzeptplan ergänzt werden.</li> </ul>
	<b>Verkehr, Mobilität und Wegeverbindungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ein Einbahnstraßensystem um die Schurwaldstraße wird kritisch gesehen, da dies die Verkehrssituation für die Anwohner am Plettenberg verkompliziert.</li> <li>▪ Es wird darauf hingewiesen, dass die neue Zonenregelung des VVS ab Dezember den Schleichverkehr schon verringern könnte (ohne weitere Verkehrsregelungen).</li> <li>▪ Ein komplettes Durchfahrtsverbot für Nicht-Anlieger am unteren Ende der Landhausstr. (aus Richtung Wangen) wird vorgeschlagen.</li> <li>▪ Eine Ergänzung des ÖPNV-Angebotes durch eine Seilbahnauf die Wangener Höhe ist gewünscht.</li> <li>▪ Eine sichere Wegeverbindung durch die Grünanlagen soll ermöglicht werden, d.h. Pflege der Grünanlagen und eine</li> </ul>

		<p>durchgehende Beleuchtung (mit energiesparender Technik und besserer Ausleuchtung).</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Eine zu kurze Ampelschaltung an der Kreuzung Talstr., Landhausstr. wird kritisiert und als mögl. Grund für den Schleichverkehr in der Schurwaldstr. gesehen.</li><li>▪ Die neuen bzw. neu-geöffneten Wegeverbindungen im Konzeptvorschlag (v.a. zwischen Krauchenweg und Pfahlbronner Str; Hornbergstr. und Froschbeißer Spielplatz) werden positiv bewertet.</li><li>▪ Vor der Herz-Jesu-Kirche und dem dortigen Kindergarten ist die Verkehrssituation für Autofahrer und Kinder unübersichtlich. Eine Querungshilfe bzw. ein Zebrastreifen werden hier gewünscht.</li></ul>
--	--	--

## 6. Zusammenfassung der Gruppendiskussionen

Nach der Gruppenphase kommen alle Beteiligten nochmals im Plenum zusammen und die Gruppenmoderatoren fassen die Diskussionsergebnisse jeweils knapp zusammen. Einige Inhalte und vor allem das Thema Verkehr wurden in mehreren Gruppen angesprochen. Alle Gruppen haben angelegte und konstruktive Gesprächsrunden geführt. Altraut Schiller versichert, dass alle Anregungen und Vorschläge für die weitere Bearbeitung des Konzeptentwurfes gesichtet und berücksichtigt werden. Auch in der späteren Sanierung wird eine intensive Bürgerbeteiligung angestrebt. Wichtig ist insbesondere nach Inkrafttreten der Sanierungssatzung mit den Gaisburgern eine Rangliste der geplanten Maßnahmen zu erstellen. Die weitere Umsetzung soll durch spezielle Arbeitsgruppen begleitet werden. Sie verweist nochmals auf die ausliegenden Listen, in die sich die Teilnehmenden eintragen können, um weitere Informationen zum Prozess zu erhalten.

## 7. Ausblick und Hinweise zum Sanierungsverfahren

Martin Holch bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die regen Diskussionen und die vielen Einbringungen. Er sieht, dass vor allem das Thema Verkehr sehr wichtig für die Gaisburger ist. Deshalb hält er es für notwendig, während der Sanierung ein großräumiges Verkehrskonzept mit verschiedenen Verkehrsregelungsszenarien als Entscheidungsgrundlage für Maßnahmen zu erarbeiten. Auch eine offene Arbeitsgruppe zum Verkehr und der Gestaltung des öffentlichen Raums ist in diesem Zusammenhang denkbar. Er sichert zu, dass es zu Beginn des Sanierungszeitraumes wieder eine Auftaktveranstaltung für die Bürgerschaft geben wird, in der auch weitere Informationen für private Fördermöglichkeiten gegebene werden. Deshalb appelliert er an die Eigentümer im Gebiet, dass sich diese ab jetzt langsam über mögliche Sanierungsmaßnahmen an ihrem Eigentum Gedanken machen können. Jedoch sollten anstehende oder bereits geplante Sanierungen mit Aussicht auf eine mögliche Sanierungsförderung nicht unbedingt aufgeschoben werden. Eine sofortige Aufnahme in das Förderprogramm ist nicht gesichert. Wenn die Förderzusage im Jahr 2020 jedoch kommt, können die ersten kurzfristigen Maßnahmen schon nach zwei bis drei Jahren Planungszeit umgesetzt werden.



Fotos von den Gruppendiskussionen während der öffentlichen Bürgerveranstaltung (Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung).

## **8. Verabschiedung**

Die Bezirksvorsteher Tatjana Strohmaier war während der Veranstaltung aktiv dabei und bedankt sich nun für das bürgerliche Engagement und die Zeit, die die Teilnehmenden in den Prozess bereits investiert haben. Es wurden viele gute Anregungen angebracht, die mit in das Sanierungskonzept einfließen können. Sie wird sich für die Sanierungsförderung weiterhin einsetzen und wichtige Maßnahmen vorantreiben.